

An die Mitglieder
des Grossen Rates
des Kantons Bern

Bern, 27. Februar 2024

Empfehlung zum Postulat «Tarife der ambulanten Physiotherapie endlich der Teuerung anpassen» (Postulat 239-2023)

Sehr geehrte Frau Grossrätin, sehr geehrter Herr Grossrat

Als Verband der im Kanton Bern tätigen Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten erlauben wir uns, Ihnen unseren Blickwinkel auf das Geschäft «**Tarife der ambulanten Physiotherapie endlich der Teuerung anpassen**» der Frühlingssession zu teilen.

Physiobern empfiehlt Ihnen aus folgenden Gründen die Annahme des Postulats (Traktandum 66):

Physiobern unterstützt das Anliegen des Postulats Herren-Brauen. Der Handlungsbedarf im Bereich der Physiotherapie ist von höchster Dringlichkeit. Die Tarifverhandlungen auf nationaler Ebene sind in der Vergangenheit auf erhebliche Hürden gestossen und nicht vorangekommen. Daraus resultiert, dass der Tarif der Physiotherapie seit über 25 Jahren fast unverändert tief blieb und heute noch auf einer betriebswirtschaftlichen Grundlage aus den 1990er Jahren errechnet wird. Im Gegensatz dazu sind die Kosten für Praxen massiv gestiegen, nicht zuletzt in den vergangenen Jahren sprunghaft. Durchschnittlich generiert die Physiotherapie in der Schweiz einen Umsatz von ungefähr 60 Franken pro Stunde, mit dem alle anfallenden Kosten vollumfänglich gedeckt werden müssen. Infrastruktur, Material, Löhne sind derart teuer, dass Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten im Kanton Bern kaum mehr wirtschaftlich arbeiten können. Dazu kommt, dass die immer umfangreicheren administrativen Arbeiten – wie Dokumentation für Versicherungen, Rücksprachen mit zuweisenden Ärztinnen und Ärzten, Überweisungen – heute immer noch nicht abgerechnet werden können. Rund ein Viertel der Zeit arbeiten Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten deshalb gratis.

Die Tarifverhandlungen auf nationaler Ebene werden zeitnah keine Verbesserungen bringen, deshalb ist der Kanton gefragt, der verantwortlich ist «für eine ausreichende [...] medizinische und pflegerische Versorgung der Bevölkerung» (Art. 41 Abs 1 KV). Der Regierungsrat macht es sich angesichts des dringenden Handlungsbedarfs reichlich einfach, wenn er seine Untätigkeit mit Kompetenzordnung und Tarifautonomie erklärt, ohne dass er ernsthaft bereit ist, seinen Handlungsspielraum zu prüfen und zu nutzen. 25 Jahre ohne Tarifanpassungen sind zu lange. Unsere Praxen müssen ihre Rechnungen heute begleichen, und den Mitarbeitenden müssen sie zeitgemässe Löhne bezahlen können und nicht Löhne, wie sie in 1990er Jahren üblich waren, als der Tarif berechnet wurde.

Die Physiotherapie ist ein wichtiger Pfeiler der Berner Gesundheitsversorgung. Vier von fünf Personen sind in ihrem Leben mindestens einmal auf

Physiobern

physiotherapeutische Behandlung angewiesen, die Physiotherapie spielt nachweislich eine zentrale Rolle bei der Kostendämpfung, für die Prävention und insbesondere auch im Rahmen der zunehmenden und politisch gewollten «Ambulantisierung», die ohne gute Physiotherapie gar nicht realisierbar ist. Das entspricht ausserdem den Stossrichtungen 2 und 3 der Gesundheitsstrategie 2020-2030 des Kantons Bern, wo die Förderung der integrierten Gesundheitsversorgung und eine Stärkung der interprofessionellen Zusammenarbeit als Massnahmen zur Bekämpfung des Fachkräftemangels definiert sind.

Im Sinne seiner subsidiären Kompetenz hat der Regierungsrat die Möglichkeit, vertieft zu prüfen, ob und wie der kantonale Taxpunktwert an die Teuerung angepasst werden kann oder welche anderen Möglichkeiten er hat, um zeitnah die Vergütung der Physiotherapie zu verbessern. Bis auf nationaler Ebene eine sachgerechte Tarifstruktur gefunden ist, müssen zwingend auf kantonaler Ebene Verbesserungen für die Physiotherapie angestrebt werden. Dass der Kanton hier aktiv wird, ist heute nicht nur wünschenswert, sondern geradezu nötig, damit die Versorgung in den kommenden Jahren sichergestellt werden kann. Der Beruf leidet massiv unter den aktuellen Rahmenbedingungen und die Versorgungsknappheit ist im Kanton Bern heute Realität. Fast 30% der Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten steigen frühzeitig aus dem Beruf aus und viel zu wenige werden ausgebildet – die Suche nach einer Nachfolge gestaltet sich in den Praxen zunehmend schwieriger. Das spüren direkt die Patientinnen und Patienten: Die Wartezeiten nehmen seit Jahren zu, heute sind mehrere Wochen die Norm – mit Kostenfolgen wegen Chronifizierungen und Verschlechterungen, wenn teure operative Eingriffe nicht verhindert oder massgeblich verzögert werden können oder Arbeitsunfähigkeiten länger dauern als eigentlich nötig.

Physiobern empfiehlt Ihnen aus diesen Gründen die Annahme des Postulats.

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung der Anliegen der Physiotherapie und stehen Ihnen bei Rückfragen jederzeit gerne persönlich zur Verfügung.

Mit besten Grüssen



Michaela Hähni
Co-Präsidentin, Physiotherapeutin



PD Dr. Martin Verra
Co-Präsident, Physiotherapeut